

Unterschriftensammlung läuft

Am letzten Donnerstag hat das Initiativkomitee «...Spar mit Zukunft!» erste Unterschriftenbögen in Umlauf gebracht. Ziel ist es, den vom Wäldler Gemeinderat favorisierten Neubau «Dorfzentrum» zugunsten einer umfassenden Sanierung zu verhindern.

MONIKA EGLI

WALD. Das Projekt «Gens» hat bereits eine längere Geschichte hinter sich (siehe Kasten). Es sieht einen Neubau vor, in dem die Gemeindekanzlei und das Bauamt, das Lebensmittelgeschäft Spar sowie Wohnungen und eine Tiefgarage Platz fänden. Trotz eines knappen Neins an der Urne zum Projektierungskredit im März 2013 plante der Gemeinderat weiter und brachte im November 2013 einen um 80 000 Franken reduzierten Projektierungskredit zur neuerlichen Abstimmung. Dieses Mal sagte eine knappe Mehrheit Ja.

Gegner formieren sich

Daraufhin formierten sich die Gegner des Projektes «Gens», die hauptsächlich finanzielle Gründe dagegen ins Feld führen. An einer öffentlichen Versammlung Ende März dieses Jahres einigten sich rund 40 Personen darauf, eine Initiative lancieren zu wollen. Aus vier Vorschlägen wurde die Variante «Sanierung Spar inklusive Gemeindekanzlei» gewählt. Dieses Projekt sieht vor, das «Spar»-Gebäude umfassend zu sanieren und die Gemeindeverwaltung behindertengerecht im Obergeschoss einzurichten. Als Kostendach für diese Sanierung werden 1,8 Millionen Franken genannt. In diesem Betrag sind Planung und Projektierung,

Die Gegner des Projektes Neubau führen finanzielle Gründe ins Feld.

aber auch der Erlös aus dem Verkauf des Hauses Gemeindekanzlei enthalten. Damals, an der öffentlichen Versammlung im März, wurde vorgerechnet, dass das Sanierungsprojekt einen



Bild: eg

Laut Initiative soll das «Spar»-Gebäude saniert und die Gemeindekanzlei (linkes Haus) integriert werden. Der Gemeinderat möchte einen Neubau.

Geldabfluss von 1,4 Millionen, das Neuprojekt hingegen einen solchen von 4,9 Millionen Franken zur Folge habe. In diesen 4,9 Millionen Franken seien die Projektierungskosten und die Abschreibungen des «Spar» noch nicht einmal eingerechnet, hiess es.

«Finanzielles Risiko»

Wie bereits früher gesagt und geschrieben wurde, wollen die Initianten verhindern, dass sich Wald finanziell übernimmt. Beat Bouquet, der sich mit Mitstreitern von Anfang an gegen das Projekt «Gens» wehrte, sagte im März: «Ein 6,2-Millionen-Projekt ist für Wald, das Geld aus dem

Finanzausgleich erhält, viel zu riskant, eine minimale Rentabilität ist unwahrscheinlich, selbst eine Kostendeckung ist ungewiss. Die Gemeinde als Eigentümerin der Liegenschaft würde das gesamte Risiko tragen.»

30 Unterschriften nötig

Am letzten Donnerstag hat nun die Unterschriftensammlung begonnen. Beat Bouquet zeigte sich auf Anfrage erfreut über den bisherigen Eingang der Unterschriftenbögen. «Die ersten lagen schon zwei Tage später im Briefkasten.» Er zweifelt nicht daran, dass die Initiative – nötig sind 30 Unterschriften – zustande kommt. Dem Initiativkomitee

gehören im weiteren an: Daniel Bertschi, Jakob und Esther Eisenhut, Remo Eugster, Patrik und Jonas Gründler, Marlis Hörler, Rolf und Margrit Reinhardt, Wolf

Für den Gemeinderat ist der Wille der Stimmberechtigten massgeblich.

und Elsbeth Rohner, Fredy Walser und Daniel Welz.

«Obergericht abwarten»

Gemeindepräsident Jakob Egli schreibt auf Anfrage: «Für

den Gemeinderat ist der an der Abstimmung vom 24. November 2013 zum Ausdruck gebrachte Wille der Stimmberechtigten massgeblich, die Planung des Dorfzentrums bis zur Abstimmung über den Baukredit vorzunehmen. Wir warten den Entscheid des Obergerichtes zur diesbezüglichen Stimmrechtsbeschwerde ab.»

Werde eine Initiative eingereicht, habe der Gemeinderat diese gemäss dem kantonalen Gesetz und der Gemeindeordnung zu prüfen. Über das weitere Vorgehen des Gemeinderates könne daher momentan noch keine Aussage gemacht werden.

Dorfzentrum Neubau soll verhindert werden

Beim Projekt «Gens» geht es um den vom Gemeinderat favorisierten Neubau «Dorfzentrum». Ein Projektierungskredit in der Höhe von 450 000 Franken wird im April 2013 knapp abgelehnt. Im Mai 2013 wird an einer Versammlung ermittelt, dass eine Mehrheit der rund 60 Anwesenden eine Weiterplanung des Neubaus wünscht. Am 24. November 2013 findet eine neuerliche Abstimmung in dieser Sache statt: Der Projektierungskredit für «Gens» beträgt jetzt 370 000 Franken; der Neubau wird mit 6,2 Millionen Franken veranschlagt. Dem Kredit wird knapp zugestimmt. Kurz vor der Abstimmung reichen drei Einwohner eine Stimmrechtsbeschwerde beim Regierungsrat ein. Begründung: Der Gemeinderat habe widersprüchlich und unlauter, zumindest missverständlich, informiert. Kurz nach der Abstimmung lehnt der Regierungsrat die Stimmrechtsbeschwerde ab. Sie wird vor Obergericht weitergezogen; dessen Entscheid steht noch aus. Die Initiative verlangt unter anderem, das bisherige Projekt «Gens» sei zu stoppen, es dürfen dazu keine Aufträge mehr erteilt oder Verträge unterzeichnet werden. Es sei stattdessen die umfassende Sanierung des «Spar»-Gebäudes zu realisieren. Die Gesamtkosten der Renovations- und Umbauarbeiten inklusive Planung und Projektierung dürfen 1,8 Millionen Franken nicht übersteigen. (eg)

Kurs zum Thema: Pflanzen als Apotheke

GAIS. «Kleine Outdoor-Apotheke» heisst der Kurs, den der Wald-erlebnisraum Gais am Samstag, 30. August, anbietet. Darin geht es um Pflanzen und ihre Heilkräfte. Geleitet wird der Kurs von Heilpraktikerin Gabriela Hug. Der Kurs dauert von 8.30–13.00 Uhr. Anmelden kann man sich via info@walderlebnisraum.ch.

Historische Postkarten und mehr in Appenzell

APPENZELL. Diesen Freitag findet im Restaurant Stossplatz in Appenzell eine Börse für alte Papiersachen statt. Ab 19 Uhr können historische Ansichtskarten, Prospekte, alte Briefköpfe, Heimatbelege et cetera erworben werden.

CHORZ OND SCHNORZ

Tante Frieda ist zu Besuch gekommen. Edi betrachtet die Tante lange von oben nach unten. Plötzlich sagt er: «Du Vatter, i ha gmäänt, Tante Frieda sei vier-eckig.»
«Omms Himmelswille, wa vellest denn du doo?», fragt der Vater in grosser Verzweiflung. «Wäascht nömm, Vatter, du häascht doch hüt em Morge geid, etz chonnt die aalt Schacktle scho wider.»

Ein Platz fürs Italienisch an der Kanti

Die Kantonsschule Trogen will ihre Schülerinnen und Schüler für den Wert der Mehrsprachigkeit begeistern. Eine Woche lang ist die italienischsprachige Schweiz zu Gast. Im Zentrum des Projekts steht ein Schüleraustausch mit der Bündner Kantonsschule.

MICHAEL GENOVA

TROGEN. Der Vorhang in der Aula öffnet sich und ein Schüler singt eine Arie aus der Oper «Don Giovanni» – einen passenderen Auftakt zur Woche der italienischsprachigen Schweiz an der Kanti Trogen hätte es wohl kaum gegeben. «Die Identität der Schweiz besteht in der Einheit ihrer verschiedenen Regionen und Sprachen», sagte Rektor Michael Zurwerra in seiner Begrüssungsrede, die er in den vier Landessprachen hielt. Ziel der Themenwoche sei es, den Schülerinnen und Schülern den Kanton Tessin und die italienischsprachige Schweiz näherzubringen. Das Projekt ist in Zusammenarbeit mit der Universität der italienischen Schweiz und der Bündner Kantonsschule entstanden.

Italienisches Graubünden

Der Bündner Erziehungsdirektor Martin Jäger stellte die weniger bekannten italienischsprachigen Gebiete in seinem Kanton vor. Dazu zählen vier Täler: das Bergell, das Calancatal, das Misox und das Puschlav. «Wir sind Teil der grossen Familie der italienischsprachigen Schweiz», betonte Jäger. Er rief

die Schüler dazu auf, die Woche für eine intensive Begegnung mit der dritten Landessprache zu nutzen. «Im Ausland werden wir um unsere sprachliche Koexistenz beneidet», so Jäger

«Der Geist der Offenheit»

Mit italienischsprachigen Schülerinnen und Schülern der

Bündner Kantonsschule findet diese Woche ein Austausch statt. Zusammen mit Schülern der Kanti Trogen haben sie eine Präsentation erarbeitet, um ihren Kommilitonen das italienische Graubünden als Sprachregion näherzubringen. Zusätzlich haben die Schüler die Möglichkeit, sich in einer Ausstellung in und

um die Kanti tiefer über die italienischsprachige Schweiz zu informieren. Ein weiterer Höhepunkt der Woche ist ein Schülerparlament. Am Freitag werden Gymnasiasten mit Nationalrat Andrea Caroni über Möglichkeiten zur Förderung der italienischen Schweiz diskutieren. «Der Geist der Offenheit gegenüber

anderen Kulturen und Sprachen gehört zur liberalen Tradition der Kanti Trogen», sagte der Ausserrhodener Erziehungsdirektor Rolf Degen. An der Kanti hätten schon immer Menschen aus der ganzen Schweiz und Welt studiert. Die Kanti habe die Mehrsprachigkeit auch in der Vergangenheit immer gefördert. Als Beispiel nannte Degen eine kürzlich mit dem Kanton Wallis unterzeichnete Vereinbarung, welche einen Schüleraustausch mit dem französischen Teil vorsieht.

Wichtiges Kennenlernen

«Die Schweiz sollte die gegenseitige Bindung jenseits aller Stereotypen stärken», sagte Piero Martinoli, der Präsident der Universität der italienischen Schweiz. In italienischer Sprache erzählte er die Geschichte der Kappeler Milchsuppe. Er deutete das historische Ereignis als Symbol dafür, wie wichtig das gegenseitige Kennenlernen sei. Gleichzeitig warb Martinoli für seine Universität. Er hoffe, dass auch Appenzeller Studenten und Studentinnen den Weg an die bald startende biomedizinische Fakultät finden werden.



Bild: mge

Die Treppe ist Teil der Ausstellung über die italienischsprachige Schweiz: Rolf Degen, Regierungsrat AR, Rektor Michael Zurwerra, Projektleiterin Nicole Bandion, Piero Martinoli, Präsident der Universität der italienischen Schweiz, Martin Jäger, Regierungsrat GR.